Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 23 (1937)
Heft: 8

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oder Neubau und schliesslich Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes in der 7. und 8. Klasse. — In allen 3 Gemeinden finden die entscheidenden Schulgenossenversammlungen im März statt. Glückauf! — OO

Graubünden. Die Sektion Gruob des katholischen Schulvereins hielt ihre Jahresversammlung am 3. März in Ilanz ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Referat des kantonalen Vereinspräsidenten. H. H. Dr. Simeon aus Chur über „Erziehergeist und Erzieherorganisation". Prof. Dr. Simeon ist ein Meister der Rede, und seinen Worten zu lauschen ist immer ein Genuss. Der Vortrag war vor allem ein Mahnwort an die Mitglieder des Schulvereins. Angesichts der bestürzenden Ereignisse im kath. Spanien und gewisser verdächtiger Erscheinungen auch in unserem Land stellt Redner die Frage: Sind wir katholischen Erzieher in der Lage, unseren Zweck zu erfüllen? Ohne eine gewisse Neueinstellung im Sinne vermehrten Verantwortlichkeitsbewusstseins und grösseren Eifers ist dies nicht möglich. Ganz besonders galt sein Appell den nicht direkt Beteiligten, den Schulfreunden, die mehr als bisher für das Laienapostolat gewonnen werden müssen. Der Schulverein, der im Zeitraum 1927—1932 gewaltigen Aufstieg erlebte und es auf 1000 Mitglieder brachte, hat seither zirka 300 Mitglieder verloren. Schon diese Verluste verlangen und rechtfertigen eine neue Werbeaktion und eine intensivere Tätigkeit. Diese soll sich im Sinne einer gewissen Dezentralisation entfalten. Es soll versucht werden, in den Dörfern kleine Sektionen zu gründen, die im Sinne des sogenannten Zellensystems die Masse für die Ziele des Schulvereins gewinnen sollen. Ferner werden Referentenkurse ins Auge gefasst, damit der Vorstand allzeit über tüchtige Referenten verfügt. Die vorsorglichen Ausführungen des Präsidenten riefen einer lebhaften Diskussion, wobei zum idealen Flug des Redners auch Zweifel geäussert wurden.

Letzthin veröffentlichte die Verwaltungskommission der Versicherungskasse einige allgemein interessierende Zahlen über die Anzahl der öffentlichen Schulen und die zur Verfügung stehenden Lehrkräfte. Im Schuljahr 1936/37 wirken an den öffentlichen Gemeinden-, Kreis- und Bezirksschulen Graubündens insgesamt 695 Lehrkräfte, zwei mehr als im Vorjahre. Vom letztjährigen Lehrkörper sind zwei gestorben, 19 haben sich pensionieren lassen und 18 sind aus anderen Gründen zurückgetreten. Im Schuljahr 1936/37 waren 41 Lehrstellen zu besetzen. Diese wurden besetzt durch 26 neu in den Schuldienst tretende Lehrer, 13, die nach längerem Unterbruch wieder in den Schuldienst getreten sind und zwei akademisch gebildete Sekundarlehrer, die aber das bündnerische Lehrerpatent nicht besitzen. Von den 26 Neuen sind 16, welche 1936 das kantonale Seminar verliessen, zwei vom Seminar in Schiers und 8 die früher patentiert wurden, die aber bisher keine Stelle gefunden hatten. Von den im letzten Juli am kantonalen Seminar 34 patentierten jungen Leuten hat also nur zirka die Hälfte eine Anstellung gefunden. Da aus früheren Jahrgängen noch eine grosse Zahl stellenlos ist und laut Schülerverzeichnis die fünf Klassen des Lehrerseminars 189 Schüler zählen, so ergibt sich daraus, dass Bünden vor einer grossen Ueberproduktion an zukünftigen Lehrern steht. Der jährliche Bedarf an neuen Lehrern beträgt im Durchschnitt nur etwa 30. Von der Lehrerschaft Bündens erreichen 32 mit dem laufenden Kurs 40 und mehr Dienstjahre, der Aelteste, einer im Engadin, das 50. Schuljahr. 685 aktive Lehrer sind Mitglieder der Versicherungskasse, die am 31. Dezember letzthin über eine Reserve von 2,592 Millionen verfügte, nachdem sie genau 40 Jahre im Betrieb stand. C.

Bücher

„Das Schönste was es gibt". Von Klemens Tilmann, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. (Preis ill. 3.80, ohne Bilder 3.—)

Klemens Tilmann richtet sich mit diesem Büchlein in erster Linie an die Erzieher, und man kann nur wünschen, dass möglichst viele, die Kinder zu unterrichten und zu erziehen haben, es lesen und studieren. Ueber das Schönste was es gibt, nämlich über das Wesen der Kindschaft Gottes, ist darin geschrieben, über die Sakramente, über das hl. Messopfer, kurz gesagt über das Leben des Christen schlechthin. Wie er über diese Dinge schreibt, macht das Büchlein so wertvoll, denn der Verfasser versteht es, die grossen Glaubensgeheimnisse durch Gleichnisse und Bilder (ich meine damit die sprachlichen Bilder und nicht die zeichnerischen Illustrationen, über die ich mich lieber nicht äussern möchte) dem kindlichen Fassungsvermögen nahe zu bringen, ohne ihnen etwas von ihrer Grösse und ihrem Glanze zu nehmen.

Das Büchlein gehört in die Hand des Lehrers und nicht in die des Kindes, wenn auch im Inhaltsverzeichnis die Rede ist von Pfirsichbäumen, Jahrmarktkarussell, elektrischen Birnen und Wasserbüffeln, denn all das sind nur methodische Winke für das Eigentliche, das dahinter steht und das gar oft auch zwischen den Zeilen gesucht und erweitert werden muss. Wenn Tilmann in einem Kapitel schreibt, wie wir uns das Gottesleben vorstellen müssen, führt er uns in eine Schmiede und be-

schreibt uns ganz ausführlich, wie ein rostiges Stück Draht geglüht und geschmiedet wird (man kann solche Stücke den Kindern auch vorlesen), und wie das Eisenstück durch die Glut zu einer brennenden Lichtgestalt wird, aus der Funken sprühen, und das bei alledem doch Eisen bleibt. Und ganz unvermerkt geht dann die Rede über zur Verklärung auf dem Berge Tabor, wo das göttliche Licht die Fassung der Menschennatur sprengte und hell aufleuchtete. Wir sind dadurch mitten ins Thema gekommen, und — was mir übrigens bei jedem Kapitel des Buches immer wieder auffiel — wir sind auf den ganz richtigen Weg geführt, auf dem wir durch gemeinsame Arbeit noch tiefer einzudringen vermögen in das Geheimnis des Gotteslebens in uns. Wenn Tilmann von der Sünde schreibt, so steht nicht an erster Stelle das bekannte: Du sollst nicht und du darfst nicht, sondern er führt uns in drastischen Bildern das Grosse und Schöne vor Augen, das wir verlieren, wenn wir uns auflehnen, wenn wir ungehorsam werden gegen Gott. Und wenn er von der Sonntagsmesse schreibt, so wird sie nicht empfunden als eine Last, die man pflichtbewusst trägt, sondern als etwas Lebendiges und Reiches, das man einfach nicht missen möchte und das immer mehr wiegen wird als alle andern Sonntagsvergnügen.

Durch das ganze Büchlein steht das Positive im Vordergrund, wie es der Titel schon sagt, und positive Werte brauchen wir, um aufbauen zu können!

Zürich. *Lina Hitz.*

Kirchengeschichtliche Unterrichtsbilder. Hilfsbuch zur Kirchengeschichte für die kath. Volksschulen, von Schulrat Mgr. Dr. Gregor Rensing. Verlag: L. Schwann, Düsseldorf. Preis Fr. 5.05.

Der von der Fuldaer Bischofskonferenz herausgegebene amtliche „Lehrplan für den kath. Religionsunterricht in den obern vier Jahrgängen der Volksschule" verlangt für die VII. und VIII. Klasse die unterrichtliche Behandlung der Kirchengeschichte, da diese für das sittliche und religiöse Leben so reiche Werte biete. Zur Erleichterung des Unterrichts erhält der Schüler ein kurz gefasstes Schülerheft von 70 Seiten als „Kirchengeschichte in Zeit- und Lebensbildern". (80 Rp.) Diese, wie auch das Hilfsbuch sind für 17 Diözesen als obligatorisches Unterrichtsbuch erklärt worden.

Dieses „Hilfsbuch" bringt nun zum kurzgefassten, leichtverständlich geschriebenen „Schülerheft" eine sehr wertvolle Erweiterung des Stoffes und weist auch durch die, den tüchtigen Praktiker verratenden meth. Winke gangbare Wege zur Erreichung des Zieles. Grosser Wert wird auf die Selbsttätigkeit des Schülers gelegt und in der Anwendung jeweils versucht, den behandelten Stoff in lebenswarme Nähe des Kindes zu bringen.

Auch die sehr weitgehende Literaturangabe wird dem vorwärtsstrebenden Katecheten eine reiche Fundgrube zur Erweiterung des Wissens bilden.

Das Buch kann somit, auch wenn es in erster Linie deutsche Verhältnisse berücksichtigt, bestens empfohlen werden. *J. Oe.*

Ignatius von Antiochien, Briefe, erläutert von P. G. Crone, Direktor des St. Michaelsgymnasiums in Steyl. (Aschendorffs Lesehefte zur Sammlung lat. und griech. Klassiker), Münster, Aschendorff. 40 S. 80 Pfg.

Das Büchlein enthält in griechischem Text die Briefe des hl. Ignatius von Antiochien. Eine kurze Einleitung und viele Anmerkungen wollen dem Schüler die Lektüre erleichtern. An obern Gymnasialklassen würden sie sich in dieser Ausgabe gut einführen. *F. B. L.*

Mitteilungen

Fünfter Schweiz. Lehrerbildungskurs zur Einführung in die Alkoholfrage

Freitag, den 18. und Samstag, den 19. Juni, im Paulusheim in Luzern.

Werte Kolleginnen, werte Kollegen!

Der Schweiz Verein abst. Lehrer und Lehrerinnen führt im kommenden Sommer in Verbindung mit dem Schweiz. Kath. Lehrerverein, Sektion Luzern, der Sekt. Luzern des Schweiz. Lehrervereins, dem Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz, Sekt. Luzernerbiet und dem Sekundarlehrerverein des Kantons Luzern den fünften Schweiz. Lehrerbildungskurs zur Einführung in die Alkoholfrage durch. Aus dem untenstehenden Programm sehen Sie, dass der Kurs und die damit verbundene Ausstellung sich nicht in theoretischen Erörterungen ergeht, sondern auf die Praxis eingestellt ist. Ernährung und Jugenderziehung ausserhalb der Schule sind seine aktuellen Hauptthemen. Wie die vielen hundert Besucher der vier ersten Kurse in der Ost- und Nordschweiz mit hoher Befriedigung und geistiger Bereicherung für die eigene Person und für die Schule vom Kurs weg nach Hause und an die Arbeit gingen, so werden auch die zahlreichen Besucher des heurigen Luzerner-Kurses dem 18. und 19. Juni 1937 ein freudiges, angenehmes Andenken bewahren. *W. H.*

Programm:

Freitag, 18. Juni:

14 Uhr: Dr. Max Oettli, Lausanne: Milchversuche in der Schule (mit praktischer Anleitung).

16 Uhr: Adolf Eberli, Lehrer, Kreuzlingen: